



Mein Papa liest vor!

Für Väter – und natürlich auch Mütter: Ihr persönlicher Ratgeber zur Lese- und Medienerziehung

Inhalt

Grußwort	3
„Mein Papa liest vor!“ So funktioniert es	4
Vorlesen – Warum ist das wichtig?	5
Vorlesen macht Familien stark	7
Väter und Vorlesen: Ein besonderes Verhältnis	10
Die zehn besten Tipps zum Vorlesen	13
Bücher, Bücher, Bücher	15
Vorlesen für Fortgeschrittene	19
Lese- und Medienerziehung – Was ist wichtig?	21
Erfahrungsbericht eines begeisterten Vorlesers: Himmel und Hölle	23

Wir freuen uns über die Teilnahme Ihres Unternehmens/Ihres Arbeitgebers an „Mein Papa liest vor!“ und wünschen Ihnen und Ihren Kindern viel Freude beim gemeinsamen (Vor-)Lesen!

Stiftung Lesen
Claudia Roth
Programmbereich Kindertagesstätte
Tel.: 06131-28890-21
Fax: 06131-28890-49
E-Mail: meinpapaliestvor@stiftunglesen.de

Impressum:
Herausgeber und Verleger:
Stiftung Lesen, Römerwall 40,
55131 Mainz,
www.stiftunglesen.de
Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas
Programme und Projekte:
Sabine Uehlein
Redaktion: Helen Emig,
Melitta Göres, Claudia Roth
Lesetipps: Christine Kranz
Bildnachweise: Fotolia.com –
Yuri Arcurs (S. 21), contrastwerk-
statt (S. 18), Ilike (S. 2, 10, 22),
Stephan Koscheck (S. 13),
Thomas Perkins (S. 14), press-
master (S. 4), sdenness (S. 20),
Andrzej Tokarski (S. 6), Wave-
breakMediaMicro (Titels.),
Andreas P. Daxzero, freshidea,
York, Albert Ziganshin (S. 18);
Oliver Rütter (S. 7, 12); Stiftung
Lesen (S. 19)
Gestaltung: Plugin Design,
Harald Walitzek, Undenheim
Irrtümer und Preisänderungen
vorbehalten
© Stiftung Lesen, Mainz 2015

Grußwort

Liebe Väter, liebe Mütter,

erinnern Sie sich noch an Ihre Lieblingsgeschichte aus Ihrer Kindheit? Haben Sie zusammen mit Pippi Langstrumpf Abenteuer erlebt, sich mit der Raupe Nimmersatt pappsatt gegessen oder mit Helme Heine und seinen Freunden Fahrradfahren gelernt? Die Geschichten, die wir als Kinder geliebt haben, begleiten uns meist das ganze Leben und wecken immer wieder schöne Erinnerungen an die gemeinsamen Vorlese Momente.

Zusammen mit den Figuren unserer Geschichten können Sie als Eltern die Tür in faszinierende Welten öffnen und Ihre Kleinen mit dem kreativen Gebrauch von Sprache und Schrift vertraut machen. Durch das Vorlesen helfen Sie Ihren Kindern dabei die ersten Schritte in die Welt des Lesens einzuschlagen und legen den Grundstein dafür, dass sie sich zu vielseitig interessierten, aktiven und weltoffenen Menschen entwickeln. Besonders Väter können als männliche Lesebilder hierbei eine entscheidende Rolle einnehmen. Und Sie können sich noch stärker engagieren, denn viele Männer halten das Vorlesen zwar für sehr wichtig, überlassen diese Tätigkeit aber mehrheitlich den Frauen.

Um den Vätern den Einstieg zu erleichtern, fördert das Saarländische Ministerium für Bildung und Kultur die Initiative der Stiftung Lesen „Mein Papa liest vor!“. Dieses Angebot macht Vorlesen leicht – ein einfacher, aber effektiver Weg, die Väter und Mütter über ihre Arbeitgeber mit Vorlesegeschichten zu versorgen. Wir möchten Sie dabei unterstützen, das Lesen mit Ihren Kindern zu einem festen Bestandteil Ihres Alltags zu machen. Schenken Sie Ihren Kindern durch Vorlesen und Erzählen Freude fürs Leben und wunderbare Erinnerungen an schöne, spannende, lustige oder abenteuerliche Momente, damit noch mehr Kinder sagen können: „Mein Papa liest vor!“

Dr. Jörg F. Maas
Hauptgeschäftsführer Stiftung Lesen

Ulrich Commerçon
Minister für Bildung und Kultur Saarland

Der Schirmherr:

„Vorlesen vertieft die Beziehung zwischen Kindern und Eltern, erweitert den Wortschatz, regt die Vorstellungskraft an und hilft, neue Welten zu entdecken. Eltern können somit die Entwicklung ihrer Kinder auf einfache Art vielseitig unterstützen. „Mein Papa liest vor!“ bereichert die breite Palette der Angebote für die Leseförderung im Saarland um eine neue Facette und erhält daher meine volle Unterstützung! Mein Wunsch ist es, dass sich möglichst viele Arbeitgeber aus Wirtschaft, Handwerk, Mittelstand und Kommunen an diesem tollen Projekt beteiligen und ihren Mitarbeitern den Zugang zu diesem besonderen Vorleseangebot ermöglichen.“

Ulrich Commerçon
Minister für Bildung und Kultur
Saarland

Mein Papa liest vor! So funktioniert es:

Das Projekt „Mein Papa liest vor!“ ist im Frühjahr 2015 im Saarland gestartet. Mehr als 700 Arbeitgeber werden in diesem ersten Schritt angesprochen, damit ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von den Angeboten dieses Projekts zur Leseförderung profitieren können. „Mein Papa liest vor!“ wendet sich an alle berufstätigen Väter und Mütter mit Kindern vom Babyalter bis zu zwölf Jahren. Ziel ist es, den Eltern und insbesondere den Vätern die Möglichkeit zu geben, als lesende Vorbilder für ihre Kinder stärker in Erscheinung zu treten und ihre Rolle als prägende (Lese-)Förderer wahrzunehmen.

Mit der Teilnahme an dem Projekt „Mein Papa liest vor!“ setzt sich Ihr Arbeitgeber aktiv für eine Stärkung der Vorlesekultur in den Familien ein und bietet Ihnen über das Firmen-Intranet einen kostenlosen Vorleseservice an. Durch Ihr Engagement tragen Sie nachhaltig zur Verbesserung der Bildungschancen Ihrer Kinder bei.

Wöchentlich erhalten Sie eine neue Vorlesegeschichte. Die Geschichten bekannter Autoren und deren Verlage haben etwa eine Vorlesedauer von zehn Minuten und berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen, verschiedene Altersgruppen und kulturelle Hintergründe. Zum Einstieg erhalten Sie dieses Vorlesedossier mit Informationen und Tipps rund um das Thema Vorlesen.

Sie haben die Möglichkeit, sich Dossier und Vorlesegeschichte am Arbeitsplatz herunterzuladen und Ihren Kindern abends oder am Wochenende die jeweils neue Geschichte vorzulesen. Mit einander können Sie auf diese Weise die Welt der Geschichten und Bücher entdecken und den gemeinsamen Austausch darüber zu einem selbstverständlichen Bestandteil Ihres Alltags werden lassen.



Vorlesen – Warum ist das wichtig?

Lesen ist der Schlüssel zur Bildung, zum Wissen, zu neuen Welten und anderen Kulturen. Es ist eine der wichtigsten Grundlagen für Verstehen, Denken, Kommunikationsfähigkeit. Damit Kinder diese Kompetenzen aufbauen können, ist es notwendig, sie früh mit Büchern in Kontakt zu bringen

Vorlesen ist einer der wichtigsten Bildungsimpulse

Die regelmäßigen Vorlesestudien der Stiftung Lesen gemeinsam mit der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Deutschen Bahn Stiftung zeigen eindeutig, wie positiv sich das Vorlesen auf die ganzheitliche Entwicklung von Kindern auswirkt. Wenn in der Kindheit regelmäßig vorgelesen wird, steigt nicht nur die spätere Lesefreude; die Studien belegen ebenfalls, dass Kinder, denen vorgelesen wird oder wurde, körperlich aktiver sind und häufiger musisch-kreativen Tätigkeiten nachgehen.

Für Väter und Mütter gilt: Regelmäßiges Vorlesen fördert

-  die auditive Wahrnehmung und Sprachentwicklung
-  die visuelle Wahrnehmung
-  das Gedächtnis, die Konzentration, die Entwicklung von Wertvorstellungen
-  die Empathie, die Problemlösefähigkeiten, die Fantasie und nicht zuletzt die Lesebegeisterung

und ihnen vorzulesen. Besonders wichtig ist dabei die Lesesozialisation im Elternhaus, denn dort wird der entscheidende Grundstein für die Lesefreude der Kinder und die damit verbundenen Bildungschancen gelegt.

Vorlesen ist elterliche Zuwendung

Jede Familie kennt das: Im turbulenten Alltag bleibt oft wenig Raum, um sich wirklich konzentriert miteinander zu beschäftigen und Kindern die nötige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wichtig ist, dass Sie sich in der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, Ihrem Kind ganz zuwenden und auf seine Bedürfnisse eingehen. Das Vorlesen ist eine ideale Beschäftigung, um zu zeigen: Ich bin jetzt ganz für Dich da – alles andere ist unwichtig!

Beim Vorlesen können Sie gemeinsam der Hektik des Alltags ein wenig entfliehen und zusammen auf eine Reise gehen. Außerdem ist es längst kein Geheimnis mehr, dass es sich niemals besser kuscheln lässt, als beim gemeinsamen Schmöckern und Erzählen auf dem Sofa!

Vorlesen ist Kommunikationsförderung

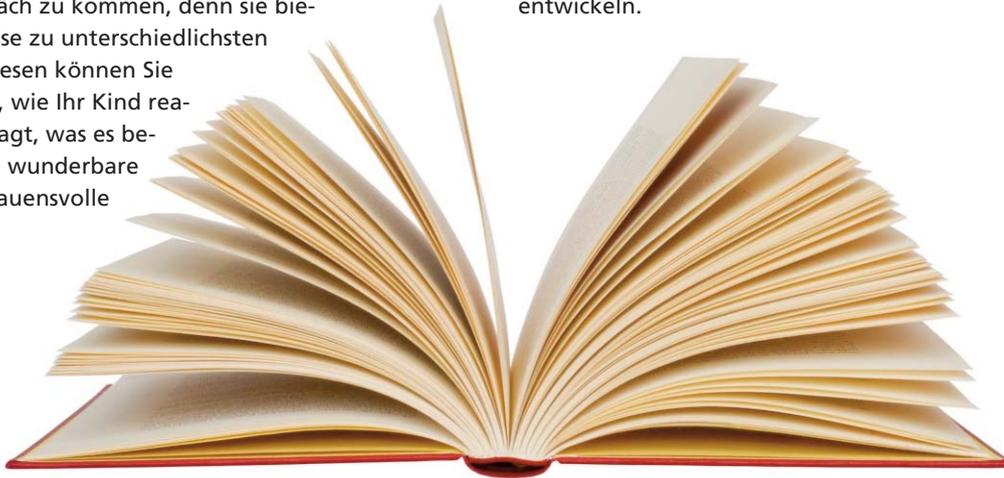
Kommunikation zwischen Ihnen als Eltern und Ihren Kindern – egal welchen Alters – ist die ideale Sprach- und Kommunikationsförderung. Gespräche und Unterhaltungen, vor allem mit vertrauten Personen, können durch nichts ersetzt werden – weder durch Kassetten noch durch CDs, Fernseher oder Computer.

Auch bei größeren Kindern ist das direkte Gespräch unerlässlich, um nah am Leben der Kinder zu bleiben und ihre Bedürfnisse, Gedanken, aber auch ihre Sicht auf die Welt kennenlernen zu können. Dabei sind Bücher ein ideales Medium, um miteinander ins Gespräch zu kommen, denn sie bieten Gesprächsanlässe zu unterschiedlichsten Themen. Beim Vorlesen können Sie genau beobachten, wie Ihr Kind reagiert, wonach es fragt, was es bewegt – dies ist eine wunderbare Basis für eine vertrauensvolle Beziehung.

Vorlesen ist Hilfestellung für den Alltag

Viele Kinderbücher bilden die Lebenswirklichkeit oder den Alltag von Kindern ab. Geschichten, die sich mit der Erkundung der Welt für die ganz Kleinen oder mit Konflikten unter Geschwistern, Ängsten, Mut, Freundschaft und vielem mehr beschäftigen, vermitteln Trost, zeigen Perspektiven und regen zum Nachdenken an. Dafür brauchen Kinder ein Gegenüber, z. B. einen Vorleser, der sich auf ihre Gedanken, Fragen und Wünsche einlässt.

Mit dem Vorlesen unterstützen Sie Ihre Kinder dabei, sich zu aufgeweckten, weltoffenen und aktiven Persönlichkeiten zu entwickeln.



Vorlesen macht Familien stark

**Die aktuelle Vorlesestudie zeigt:
Vorlesen regt Gespräche an und fördert
familiäre Bindungen**

Die Vorlesestudie des Jahres 2014 der Deutschen Bahn Stiftung, der Stiftung Lesen und der Wochenzeitung DIE ZEIT prüft, welche soziale und kommunikative Funktion das Vorlesen innerhalb der Familie hat, ob und in welcher Weise es Anlass zu Gesprächen gibt, Kindern (und Eltern) Anknüpfungspunkte bietet, aktuelle Themen, alltägliche wie auch grundlegende Fragen, Probleme und Konflikte anzusprechen und zu verarbeiten.

Die Ergebnisse zeigen deutlich den stärkenden Charakter des Vorlesens in Familien. Vor dem Hintergrund sich ändernder Familienstrukturen hat das Vorlesen eine große Bedeutung für die familiäre Kommunikation: Zwei Drittel (67 Prozent) der befragten Eltern von Kindern zwischen zwei und acht Jahren gaben an, dass das Vorlesen über die Geschichten hinaus weitere Gespräche anstößt. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Gespräche über alltägliche Themen, die das Kind beschäftigen (32 Prozent). Aber auch einschneidende Ereignisse werden mit Hilfe von Geschichten thematisiert, etwa Familienzuwachs, Umzug, Einschulung oder auch Trennung und Verlust.

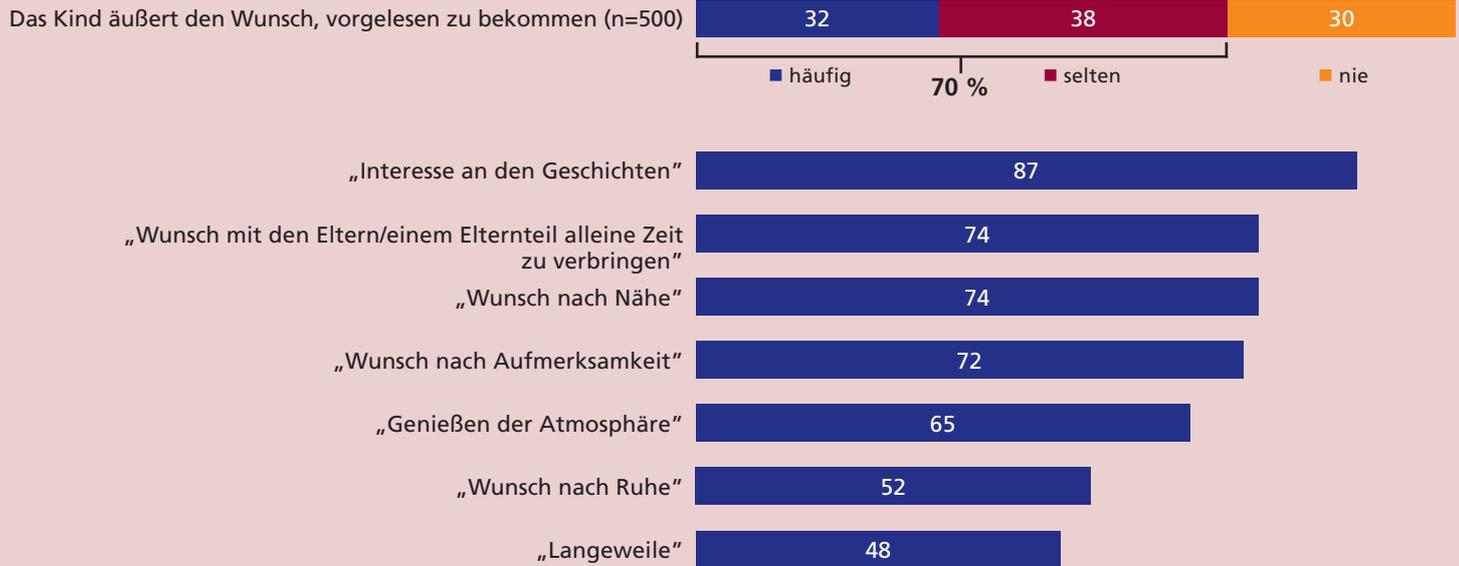


Viele Eltern sind sich des Mehrwerts, den das Vorlesen für die familiäre Kommunikation bietet, bewusst. 41 Prozent sagen, dass sie Bücher und Geschichten gezielt einsetzen, um ihren Kindern beim Verarbeiten schwieriger Situationen zu helfen. Vom Vorlesen profitieren dabei sowohl die Eltern als auch die Kinder: Rund drei Viertel der Eltern (76 Prozent) genießen nach eigener Aussage die gemeinsame Zeit beim Vorlesen genauso wie ihre Kinder. Und auch die Kinder genießen das Vorlesen, fordern doch 70 Prozent das Vorlesen von ihren Eltern aktiv ein.

Dennoch ist das Vorlesen in vielen Familien noch kein fester Bestandteil des Alltags: 31 Prozent der Eltern lesen ihren Kindern selten oder gar nicht vor. Sie verzichten damit auf einen zentralen Impuls, der die Familien über die Bindung zwischen Eltern und Kinder stärkt.

Kinder wünschen sich das Vorlesen, weil sie seine Potenziale intuitiv erfassen und schätzen

Frage: „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Ihr Kind sich wünscht, dass Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin ihm vorlesen? Fragt Ihr Kind häufig, selten oder nie danach, ob Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin ihm etwas vorlesen möchten?“ | Alle Mütter und Väter (n=500) | Anteil in %
Frage: „Warum denken Sie, wünscht sich Ihr Kind, dass es vorgelesen bekommt? Ich nenne Ihnen nun einige Möglichkeiten, bitte geben Sie an, ob die auf Ihr Kind zutreffen oder nicht zutreffen.“ Mütter und Väter, deren Kinder häufig oder selten den Wunsch äußern, vorgelesen zu bekommen (n=351) | Anteil in %



Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2014: Vorlesen macht Familien stark | Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2014

Vorlesen erleichtert den Umgang mit herausfordernden Themen, Fragen und Problemen

Frage: „Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen zum Vorlesen im Familienalltag. Bitte geben Sie an, ob diese Aussagen auf Sie zutreffen oder nicht.“ Mütter und Väter, die ihrem Kind oft oder gelegentlich vorlesen (n=431) | Anteil „trifft zu“ | in %



Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2014: Vorlesen macht Familien stark | Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2014

Väter und Vorlesen: Ein besonderes Verhältnis

Väter finden Vorlesen wichtig – das ist das eindeutige Ergebnis. Die Vorlesestudie 2014 hat erneut gezeigt, dass in vielen Familien immer noch nicht regelmäßig vorgelesen wird. In 31 Prozent der Familien mit Kindern von 2 bis 8 Jahren lesen Eltern selten oder gar nicht vor. Insbesondere Väter werden deutlich seltener aktiv als Mütter: 47 Prozent der Väter lesen ihren Kindern höchstens einmal pro Woche oder nie vor.

Interessanterweise stimmten aber 76 Prozent der Väter der Aussage zu, dass Vorlesen wichtig für die Entwicklung eines Kindes sei (Vorlesestudie 2009). Um eine Erklärung für diese Diskrepanz zu finden, wurden Väter, die Kinder im Vorlesealter haben, aber selten oder nie vorlesen, nach ihren Gründen befragt, warum sie nicht vorlesen. Was unternehmen Väter stattdessen mit ihren Kindern in der Freizeit? Wie müssten Bücher sein, damit Väter sie vorlesen? Welche Rolle spielen sozio-demographische Merkmale wie Alter oder Bildung für das Vorleseverhalten der Väter?

Doch warum lesen viele Väter selten oder nie vor?

Die Vorlesestudie 2009 macht vier Gründe deutlich:

1. Väter meinen häufig, die Mütter seien die besseren Vorleserinnen. Sie vermuten deshalb, ihre Kinder wollten lieber von den Müttern vorgelesen bekommen.
2. Viele Väter geben an, dass ihnen die Zeit zum Vorlesen fehlt.
3. Väter setzen bei der Freizeitgestaltung andere Prioritäten. Sie verbringen die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern häufiger körperlich aktiv, zum Beispiel beim Sport.
4. Vielen Vätern fehlt nach eigenen Angaben die Geduld zum Vorlesen. Angesichts eines anstrengenden Arbeitstages wollen 39 Prozent nicht noch etwas machen, das sie ermüdet.



Warum Väter nicht vorlesen – Die Einstellung zum Vorlesen

Einigkeit bei den Vätern: Vorlesen ist wichtig

Frage: „Ich nenne Ihnen einige Aussagen. Bitte sagen Sie mir auf einer Skala von 1 bis 5, ob Sie ihnen zustimmen oder nicht zustimmen. ‚1‘ bedeutet, dass Sie der Aussage völlig zustimmen, ‚5‘ bedeutet, dass Sie überhaupt nicht zustimmen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.“ (Angaben in %)

Vorlesen ist wichtig für die Entwicklung eines Kindes



Väter sollen genauso oft vorlesen wie Mütter



Frauen können sich besser mit Kindern beschäftigen als Männer



■ (1) stimme völlig zu ■ (2) ■ (3) ■ (4) ■ (5) stimme überhaupt nicht zu

Summen ungleich 100 % = rundungsbedingt

Basis: Gesamt (N=501)

Quelle: Vorlesestudie 2009 der Stiftung Lesen, der Deutschen Bahn und der Wochenzeitung DIE ZEIT.



Eine exemplarische Antwort:

Interviewer: „Finden Sie Vorlesen wichtig für die Kinder oder finden Sie, es gibt Wichtigeres?“

Vater: „Ich finde es ungeheuer wichtig – deswegen versuche ich immer wieder, meine Frau zu motivieren vorzulesen.“
(Vater, 35 Jahre; 3 Töchter, liest selbst nicht vor)

Quelle: Vorlesestudie 2009 der Stiftung Lesen, der Deutschen Bahn und der Wochenzeitung DIE ZEIT, Qualitative Interviews mit Vätern, die selten oder nie vorlesen.

Wir brauchen Väter, die vorlesen, ...

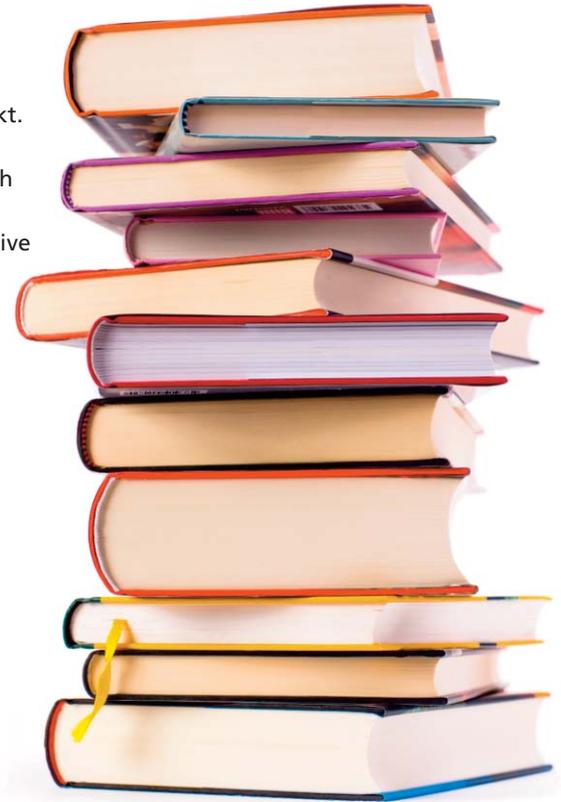
- 📖 weil in 31 Prozent aller Familien nicht regelmäßig vor-gelesen wird.
- 📖 weil Eltern, die vorlesen, nachhaltig in die Bildungschancen ihrer Kinder investieren.
- 📖 weil Mütter **und** Väter Lesevorbilder sind.
- 📖 weil Lesen vornehmlich ein weibliches Image hat.
- 📖 weil vor allem Jungen Lesemotivation brauchen, aber lediglich jeder zweite Vater seinen Kindern regelmäßig vorliest (47 Prozent) – das möchten wir ändern!

Väter spielen eine essenzielle Rolle bei der Lesesozialisation ihrer Kinder – vor allem bei Jungen. Diese brauchen ihre Väter dringend als lesende Vorbilder!

Mit dem kostenlosen Service am Arbeitsplatz können Sie zum aktiven Leseförderer Ihrer Kinder werden! Die Arbeitgeber erhalten jeweils am Freitag eine neue Vorlesegeschichte von der Stiftung Lesen zum Einstellen in das firmeneigene Intranet. Väter und Mütter können die Geschichte als pdf-Datei herunterladen, ausdrucken und für die Kinder mit nach Hause nehmen. In Kürze wird das väterliche Vorlesen zu einem festen Ritual im Familienalltag, auf das sich Ihre Kinder freuen und von dem sie sicherlich langfristig profitieren werden. Darüber hinaus schenken Sie Ihren Kindern durch diese gemeinsamen Vorlesemomente Zeit, die diese – so wie Sie selbst – nachhaltig in Erinnerung behalten werden.

Die zehn besten Tipps zum Vorlesen

- 1** Beginnen Sie schon sehr früh damit, Ihr Kind an die Welt der Geschichten heranzuführen. Schauen Sie sich gemeinsam Bilderbücher an und lesen Sie ihm vor. Von klein auf lernt Ihr Kind somit, wie viel Freude in Büchern steckt.
- 2** Wählen Sie zum Vorlesen einen ruhigen Augenblick, in dem weder Sie noch Ihr Kind durch etwas anderes abgelenkt werden. Ein Klassiker ist hier die Gute-Nacht-Geschichte vor dem Schlafengehen. Für Kinder sind dies intensive Momente, wenn Papa sich für kurze Zeit ausschließlich mit ihnen und einer spannenden Geschichte beschäftigt.
- 3** Falls sonst eher Ihre Partnerin vorliest, ist es günstiger, wenn sie bei Ihrer Vorlesestunde nicht dabei ist – so fühlen Sie sich nicht „beobachtet“ und können Ihre eigenen Vorleserituale entwickeln.
- 4** Ähnliches gilt für die Auswahl des Vorlesestoffes: Lesen Sie am besten eine Geschichte vor, die Ihr Kind nicht jeden Abend von der Mutter vorgelesen bekommt – so entstehen eigene Vorlesemomente.
- 5** Richten Sie sich bei der Wahl der Geschichten nach dem Alter Ihres Kindes: Bilderbücher für die Jüngsten, längere Vorlesegeschichten, auch als Fortsetzungsgeschichten über mehrere Tage, für ältere Kinder.

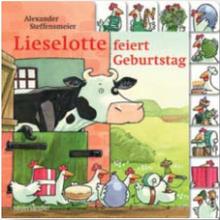


- 6 Lesen Sie Texte vor, die Ihnen selber gefallen – denn Spaß und Freude an den Geschichten ist ansteckend!
- 7 Die Abwechslung macht's: Wählen Sie mal etwas Abenteuerliches, mal etwas Nachdenkliches, mal ein Sachbuch oder einen Kinderkrimi.
- 8 Haben Sie Geduld: Zwischenfragen sind für Kinder wichtig. Lassen Sie sich auf die Fantasie und Nachfragen Ihres Kindes ein, und stellen Sie Bezüge zu Ihrem Alltag und zu dem Alltag Ihres Kindes her. Nehmen Sie sich die Zeit, auch während des Lesens mit Ihrem kleinen Zuhörer über die Illustrationen zu sprechen. Kinder lieben es, sich am Vorlesen zu beteiligen und sind oft weniger unruhig oder ungeduldig, wenn sie die Seiten umblättern dürfen oder ein kleines Suchspiel eingebaut wird.
- 9 Wenn Ihr Kind sieht, dass Sie selbst gerne Bücher oder Zeitungen lesen, wird es später auch selbst leichter den Zugang dazu finden. Lesen Sie zu Hause, unterwegs oder beim Einkaufen vor. Kinder sind auch interessiert daran, Symbole im Alltag (Buchstaben) zu entziffern: Das fängt bei der Milchpackung auf dem Frühstückstisch an und hört beim Plakat auf der Litfaßsäule auf.
- 10 Nun vergessen Sie jede Theorie – wenn nötig, auch diese Vorlese-Tipps! Und lesen Sie los!



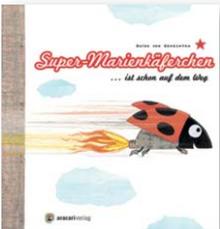
Tipp: Neben dem klassischen Vorlesen gibt es zahllose Möglichkeiten, sich mit den Kleinsten zu beschäftigen. Tipps hierfür finden Sie in dem Kapitel „Vorlesen für Fortgeschrittene“.

Bücher, Bücher, Bücher



Alexander Steffensmeier
Lieselotte feiert Geburtstag
Fischer Sauerländer
ISBN 978-3-7373-60003-6
22 S., € 9.95, ab ca. 2 Jahren

Schon die Allerjüngsten können mit dieser niedlich gereimten und liebevoll illustrierten Geschichte etwas anfangen. Und üben sich dabei eifrig im Zählen!



Guido van Genechten
Super-Marienkäferchen ... ist schon auf dem Weg
aracari Verlag
ISBN 978-3-905945-48-5
32 S., € 14.90, ab ca. 3 Jahren

Da geht nicht nur den kleinsten Bilderbuchfans das Herz auf! Wer möchte nicht gerne an einen Superhelden, äh...-käfer glauben, der im Flügelumdreh die Welt rettet?



Jon Klassen
Das ist nicht mein Hut
NordSüd Verlag
ISBN 978-3-314-10170-0
40 S., € 14.95, ab ca. 4 Jahren

Eigentlich ist die Sache klar wie das tiefdunkle Meer, in dem der kleine Fisch mit dem kleinen Hut unterwegs ist: Der Hut ist gestohlen! Aber der große Fisch hat schließlich geschlafen und wahrscheinlich wacht er auch noch lange nicht auf. Oder?



Chisato Tashiro
Fünf freche Mäuse machen Musik
Minedition, DVD-Bilderbuch
ISBN 978-3-86566-503-4
36 S., € 12.95, ab ca. 4 Jahren

Die ganz besonders schöne Geschichte mit den fantasievollen und kreativen Illustrationen bietet auf der beiliegenden Bilderbuch-DVD vier Sprachen zur Auswahl (Deutsch, Türkisch, Englisch, Französisch). Untertitel können zusätzlich eingestellt werden.



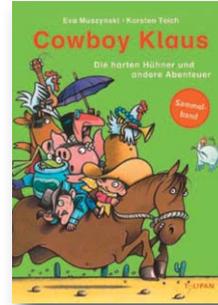
Sabine Büchner; Robert Munsch
Die Prinzessin in der Tüte
Ravensburger
ISBN 978-3-473-44638-4
32 S., € 12.99, ab ca. 5 Jahren

Viel mehr als ein einfaches Märchen – und nicht nur für kleine Prinzessinnen eine wahre Freude. Toll für Märchenprojekte, zum Nachspielen und -basteln und immer wieder Lesen!



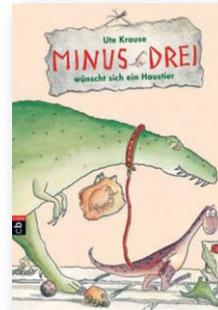
Patrick McDonnell
Das Monster aller Monster
Aladin
ISBN 978-3-8489-0060-2
32 S., € 14.90, ab ca. 5 Jahren

Keine Angst: Wirklich gruselig geht es in dieser schrägen Monstergeschichte nicht zu. Denn der Held mit der Frankenstein-Frisur gewinnt alle Herzen mit Witz, Lebensfreude und frischen Marmeladekrapfen mit Puderzucker...



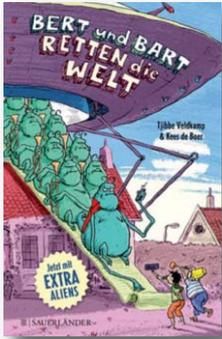
Eva Muszynski/Karsten Teich (Ill.)
Cowboy Klaus; Die harten Hühner und andere Abenteuer
Tulipan Verlag
ISBN 978-3-86429-184-5
132 S., € 14.95, ab ca. 5 Jahren

Drei Cowboy-Klaus-Geschichten in einem Band – drei mal pures Lese- und Vorlesevergnügen! Mit rasant-witzigen Illustrationen, reichlich schrägem Witz und Wortspielspaß kommt dieser Held um die Ecke – und bezirzt dabei große und kleine Wildwest-Fans.



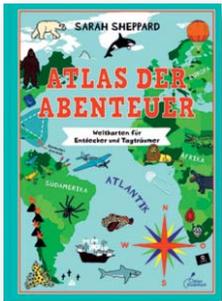
Ute Krause
Minus Drei wünscht sich ein Haustier
cbj Verlag
ISBN 9783-570-15892-0
80 S., € 9.99, ab ca. 7 Jahren

Ein wirklich witziges Erstleserbuch! Das perfekte Zusammenspiel von knappem Text und sehr komischen Illustrationen macht das Dino-Abenteuer außerdem auch zu einem Vorlesespaß für jüngere Kinder.



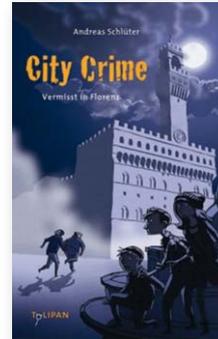
Tjibbe Veltkamp / Kees Boer
Bert und Bart retten die Welt
Fischer Sauerländer
ISBN 978-3-7373-6717-2
96 S., € 9.99, ab ca. 7-8 Jahren

Wer Sinn für allerschrägsten Humor mit deutlichem Hang zu außerirdischem Klamauk hat und genüsslich bis an die Grenzen ausgereizter Klischees gehen mag, wird hier auf jeden Fall fündig.



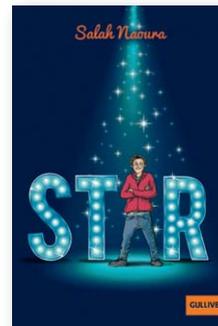
Sarah Sheppard
Atlas der Abenteuer – Weltkarten für Entdecker und Tagträumer
Klett Kinderbuch
ISBN 978-3-95470-117-9
40 S., € 14.95, ab ca. 8 Jahren

Beim Blättern durch dieses farbenfrohe Sachbuch besuchen die Betrachter nicht Kontinent für Kontinent oder Land für Land, sondern tauchen in faszinierende Themen-Welten ein. Dadurch wird dieser Lese-Atlas zu einer Informationsfundgrube und Quelle für spielerischen Lernspaß – für Kleine und Große!



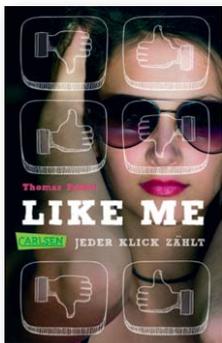
Andreas Schlüter
City Crime – Vermisst in Florenz
Tulipan Verlag
ISBN: 978-3-86429-155-5
144 S., € 11.95, Ab ca. 10 Jahren

Der Stadt-Krimi für junge Leser punktet mit Spannung, interessanten Hintergrundinfos zu Florenz und einem kleinen Italienisch-Wortschatz im Anhang.



Salah Naoura
Star
Gulliver
ISBN: 978-3-407-74519-4
201 S., € 6,95, ab ca. 11 Jahren

Die Weisheit, dass Geld nicht glücklich macht, ist nicht gerade neu. Aber wie hier ein durch und durch sympathischer, wenn auch etwas naiver 12-jähriger zu genannter Einsicht gelangt, ist einfach lesenswert und liefert reichlich Anlässe zum Lachen – und Nachdenken.



Thomas Feibel
Like me – jeder Klick zählt
 Carlsen Verlag
 ISBN: 978-3-551-31397-3
 224 S., 6.99 €, ab ca. 12-13 Jahren

„Like me“ liest sich flüssig und spannend, ist sprachlich einfach und inhaltlich aktuell, mit vielen Gesprächsansätzen zum Thema Facebook und co. für Eltern und Pädagogen.

Noch nicht genug Leseempfehlungen?! Kein Problem! Regelmäßig erscheinen neue Online-Tipps für verschiedene Altersgruppen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Dies und mehr auf der Homepage der Stiftung Lesen unter:
www.stiftunglesen.de/service/leseempfehlungen.html



Vorlesen für Fortgeschrittene

1. Rituale:

Den Alltag verschönern

Finden Sie in Ihrem Tagesverlauf einen ruhigen Moment, um vorzulesen. Idealerweise ritualisieren Sie das Vorlesen, d. h. es findet immer zu den gleichen Zeiten statt, am gleichen ruhigen, gemütlichen Ort, mit dem Lieblingskuscheltier, das natürlich auch zuhören darf.

Schon nach ganz kurzer Zeit wird sich Ihr Kind an dieses Ritual gewöhnt haben und Sie ganz bestimmt daran erinnern, sollten Sie mal vergessen vorzulesen.



2. Singen und Reimen:

Ein Klassiker und immer aktuell

Kinder haben viel Spaß daran, mit Reimen zu spielen und sie lernen gleichzeitig viel dabei. Denn sie erfassen spielerisch den Aufbau der Worte und deren Lautzusammensetzung.

Suchen oder erfinden Sie passend zu Ihrer Vorlesegeschichte einen kleinen Reim, ein Lied oder ein Fingerspiel und üben Sie es mit den Kleinen. Sie werden garantiert begeistert sein.

3. Spielen und Toben:

Eine Rolle in der Geschichte übernehmen

Manchen Kindern fällt es schwer, längere Zeit still zu sitzen und sich auf eine Geschichte zu konzentrieren. Hier ist die Lösung: Bringen Sie die Kinder zum Mitwirken! Sprechen Sie z. B. einen wiederkehrenden Satz gemeinsam, lassen Sie die Kinder die Laute der handelnden Tiere vormachen oder tanzen Sie zusammen um den Marterpfahl.

Diese Mitwirk-Elemente lockern die Vorlesesituation auf und begeistern Groß und Klein. Werden Sie kreativ; bestimmt fallen Ihnen noch viele Spielideen ein, die Sie während oder nach dem Vorlesen ausprobieren können.

4. Abwechslung: **Steigerung der Neugier**

Oft haben Kinder eine Lieblingsgeschichte, die sie immer und immer wieder hören möchten. Für den Vorleser wird dies leider häufig etwas langweilig, weshalb er schnell in ein routiniertes, abwechslungsarmes Vorlesen verfallen kann. Wirken Sie diesem Prozess entgegen, indem Sie einzelne Passagen nicht vorlesen, sondern nacherzählen. Oder lassen Sie z. B. die Kleinen ein Stück der Geschichte anhand der Bilder und aus dem Gedächtnis wiedergeben. Bei älteren Kindern bietet sich auch an, dass jeder abwechselnd einen kleinen Abschnitt laut vorliest. Auf diese Weise variiert der Vorleserhythmus, und Sie bringen auch beim zehnten Vorlesen der gleichen Geschichte noch Abwechslung mit ins Spiel.



5. Sprechen und Erzählen: **Aus allem kann eine Geschichte werden**

Erzählen oder erfinden Sie kleine Geschichten, die Sie gemeinsam mit Ihrem Kind weiter entwickeln. Sprechen Sie über die gelesenen oder erfundenen Geschichten und machen Sie Ihr Kind neugierig auf Sprache und was sie alles möglich macht. Greifen Sie auch das Interesse Ihres Kindes an Buchstaben und Schrift auf, und beschäftigen Sie sich gemeinsam mit diesem Thema. Machen Sie Ihr Kind z. B. beim Vorlesen auf die Zusammensetzung einzelner Worte aufmerksam oder bauen Sie kleine Suchspiele nach Buchstaben/Zahlen in den Text mit ein.

Weitere Informationen, Ideen und Anregungen auf: www.dervorleseclub.de/rundumsvorlesen

Lese- und Medienerziehung – Was ist wichtig?

Wir wissen, Medien prägen die Sozialisation von Kindern maßgeblich – ein Aufwachsen ohne Fernseher, Computer, Spielkonsole, iPod und Handy ist fast nicht mehr denkbar. Damit Kinder sich in dieser medialen Welt zurechtfinden und diese bestmöglich für sich nutzen lernen, brauchen sie Eltern, die bereit sind, sich mit ihnen auf das Abenteuer „Medienwelt“ einzulassen. Eltern können Kinder in ihrer Lese- und Medienkompetenz so stärken, dass das Familienleben bereichert und bunter wird.

Mit diesem Kapitel möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick geben, wie Sie die Leselust und die Medienkompetenz Ihrer Kinder sinnvoll fördern können.



Medienerziehung – Das Wichtigste auf einen Blick

Lassen Sie Ihr Kind an der Auswahl der Medien teilhaben:

Gehen Sie auf Vorlieben Ihres Kindes ein, auch wenn nicht alles immer Ihrem Geschmack entspricht. So fühlt sich Ihr Kind ernst genommen und ist motiviert, sich auch kritisch mit den Medien zu beschäftigen. Wählen Sie z. B. gemeinsam mit Ihrem Kind das Fernsehprogramm aus. So kann Ihr Kind sich gezielt mit den Inhalten beschäftigen und diese verarbeiten. Auch bei Konsolen- und Computerspielen sollten Sie sich an den Interessen Ihres Kindes orientieren, jedoch auch die Alterskennzeichnung der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) berücksichtigen.

Die Mischung macht es. Signalisieren Sie Offenheit für beides: Bücher und Medien. Bücher, CDs, Computerspiele und andere Medien können einander wunderbar ergänzen und sollten nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

Begleiten Sie Ihr Kind bei der Internet Nutzung: Die Online-Welt ist für Kinder aufregend, benötigt in der Nutzung allerdings Regeln und Begleitung. Sprechen Sie mit Ihrem Kind schon früh und kindgerecht über mögliche Risiken im Internet. Machen Sie klar, dass die Preisgabe persönlicher Informationen, egal ob im Chat oder in sozialen Netzwerken, viele Nachteile

mit sich bringen kann. Kleinere Kinder sollten nicht alleine und nur auf altersadäquaten und moderierten Internetseiten surfen. Viele weitere Informationen und Tipps zum sicheren Umgang mit dem Internet finden Sie auf www.klicksafe.de, www.klicktipps.net oder www.watchyourweb.de.

Treffen Sie klare, verlässliche Vereinbarungen mit Ihrem Kind:

Wie lange darf es welche Medien nutzen? Was ist erlaubt? Was ist verboten? Stehen Sie zu diesen Regeln, auch wenn es manchmal darüber Auseinandersetzungen gibt. „Verträge“ eignen sich gut, um konsequent zu bleiben.

Tauschen Sie sich mit Ihrem Kind über seine Medienvorlieben aus: Welche Sendungen, welche Spiele und welche Internetseiten kennt es und mag es besonders gerne? Lassen Sie sich von Ihrem Kind erklären und zeigen, worum es geht und was Ihr Kind an dem jeweiligen Medienangebot begeistert.

Setzen Sie Medien nicht als Erziehungsmittel ein: Regeln zur Mediennutzung sollten transparent und verständlich sein, das bedeutet auch, den Medienkonsum weder zur Belohnung noch zur Bestrafung einzusetzen. Nutzen Sie Fernsehen und Computer auch nicht als Babysitter, sondern wählen Sie bewusst und sorgfältig Programme und Spiele aus, und stellen Sie sich als Ansprechpartner zur Verfügung.



Gehen Sie mit gutem Beispiel voran: Fragen Sie sich selbst kritisch, wann, wie und wie lange Sie welche Medien konsumieren. Es wird Ihrem Kind nämlich schwer fallen, sich an Einschränkungen zu halten, wenn z. B. der Rest der Familie sich dauernd „berieseln“ lässt. Vereinbaren Sie mit Ihrer Familie einen „medienfreien“ Tag, bei dem abwechselnd je ein Familienmitglied vorschlagen darf, wie der Tag gemeinsam verbracht werden soll.

Orientierung hinsichtlich kindgerechter PC- und Konsolenspiele bieten Auszeichnungen wie der Deutsche Kindersoftwarepreis TOMMI (www.kindersoftwarepreis.de) oder der Pädi-Preis (www.sin-net.de/paedi.htm).

Erfahrungsbericht eines begeisterten Vorlesers: Himmel und Hölle

Von Milch, Frühstücksflocken und Steinsuppen

Von Arne Ulbricht

Teil I - Hölle

„Papa!“, dröhnt es aus dem Nachbarzimmer.

5:43 Uhr. Vielleicht schläft Lotta, seit vier Jahren meine Tochter, ja einfach weiter.

„Papa... PAPA... ich habe eingepullert!“

Na klasse. Meine Frau schläft so tief wie Lasse (7) und wundert sich eine Stunde später darüber, dass Lotta, die zu ihr ins Bett gekrochen ist, einen neuen Schlafanzug anhat. Während ich Kaffee koche, kommt Lasse in die Küche gewankt. Seine Augen brennen, und seine Nase ist verstopft. Er putzt sie... sieht Blut... und fängt an zu heulen. Na wunderbar. Er beruhigt sich erst, als er anfängt zu essen. Dann kommt Lotta reingewankt. Sie will sich selbst Müsli einschütten. Die Schüssel läuft fast über. Trotzdem möchte sie sich auch selbst Milch einschenken. Das klappt gar nicht, was nicht weiter schlimm ist, denn sie hat sowieso keinen Hunger, und dass die Milch nun alle ist, ist ihr egal. Dann kommt meine Frau in die Küche gewankt. Warum ich am Tag zuvor keine frische Milch gekauft habe, möchte sie wissen. Nach dem Frühstück bringe ich die Kinder weg und als ich zurückkomme, ist es geradezu gespenstisch still. Meine Frau ist inzwischen zur Arbeit gefahren. Herrlich.

Aber das Chaos macht nur eine Pause. Als ich Lotta abhole... schläft sie erstens noch und hat zweitens, nachdem sie geweckt worden ist, keine Lust mitzukommen, und drittens schon wieder eingepullert und viertens ihr Brot nicht aufgegessen, weshalb sie fünftens später beim Bäcker leer ausgeht und daher sechstens einen Wutanfall bekommt. Ich selbst überlege, ob ich ihr nicht doch mal kräftig am Arm ziehen soll. Oder... nein, natürlich denke ich nicht daran, ihr eine Ohrfeige zu geben. Während der Schlacht um den einzigen Fensterplatz in der Schwebebahn tue ich so, als ob die Kinder nicht zu mir gehören. Selbst als sie mich rufen, reagiere ich nicht. Lotta hat Turnen und schimpft, weil ich ihr die falschen Socken eingepackt habe. Anschließend hat Lasse Tae-Kwon-Do und schimpft, weil ich vergessen habe, sein Getränk aufzufüllen. Nach dem Sport müssen wir noch einkaufen gehen. Die Kinder streiten sich, wer die Ware auf das Band legen darf. Ich schnauze sie an und mache es selbst. Abends kommt meine Frau nach Hause. Sie ist erschöpft, setzt sich an den gedeckten Tisch und fragt, wie es sein könne, dass ich schon wieder vergessen habe, Milch einzukaufen.

Teil II - Himmel

Die Kinder haben einen Schlafanzug an. Lasse liest der Mutter vor. Ich lese Lotta vor. Die Steinsuppe. Zum gefühlten achtzigsten Mal. Aber es bringt immer wieder Spaß. Den Wolf, der die

Steinsuppe kochen will, lese ich mit ganz tiefer Stimme und gucke Lotta dabei an wie ich glaube, dass ein Wolf gucken könnte. Manchmal erfinde ich auch was. Mache zum Beispiel aus der Henne eine Taube. Lotta merkt es immer und protestiert und sagt: Lies das noch mal, und jetzt richtig! Es ist... einfach schön, wie meine Tochter da neben mir sitzt und mir zuhört und sich manchmal an mich klammert. Haben wir uns wirklich den ganzen Tag gezankt? Eigentlich unmöglich.

Die eigentliche Party beginnt aber erst, als mein Sohn kommt. Er klettert aufs obere Bett und guckt zu mir rüber. Ich sitze inzwischen nicht mehr auf Lottas Bett, sondern auf einem Stuhl. Ich greife zum Buch, das wir momentan lesen. Es ist fast schon ein feierlicher Moment. Mein Sohn strahlt mich an. Und ich strahle zurück. Wir wissen, dass wir uns nun eine halbe Stunde lang nicht streiten werden. Denn ich werde ihm vorlesen. Nichts anderes werde ich tun. Und er wird zuhören und mich lediglich manchmal unterbrechen. Mit einem Ausruf der Begeisterung. Oder mit einer wilden Theorie, wie es weitergehen könnte. Oder mit einer Frage nach einem Wort, das er nicht verstanden hat. Momentan lesen wir Harry Potter. Band V. Eigentlich nichts für Siebenjährige und auch nicht wirklich etwas für Achtjährige. Aber der erste Band, der war durchaus etwas für Sechsjährige. Das Ende war ein bisschen gruselig, okay. Aber im ersten Band kommt Harry nach Hogwarts und lernt Lehrer und Mitschüler kennen und damit trifft dieser Band haargenau die Lebenswelt eines Sechsjährigen, der eingeschult wird. Und dann haben wir einfach weitergelesen. Wir haben zwischen jedem Buch ein oder zwei andere Bücher gelesen und nach dem vierten Band

haben wir sogar acht andere Bücher gelesen. Aber jetzt sind wir wieder bei Harry Potter. Der fünfte Band hat über tausend Seiten. Mein Sohn findet das toll. Der Band könnte ruhig fünftausend Seiten haben, findet er. Lasse fiebert mit Harry Potter mit. Er leidet mit ihm. Er freut sich, wenn in diesem Band, in dem zu Beginn so viele gegen Harry sind, sich einer auf seine Seite stellt. (Na endlich!, ruft er.). Lasse guckt mich die ganze Zeit an, wenn ich vorlese. Er hängt mir sozusagen an den Lippen. Und ich? Ich hole alles aus mir raus. Die Szene, in der Harry von Dementoren angegriffen wird, lese ich zum Beispiel schnell, fast atemlos, und so vergeht das Vorlesen wie im Flug. Der Text ist spannend. Das Vorlesen selbst bringt Spaß (wenn man sich Mühe gibt). Und man ist seinem Sohn so nah wie in keiner anderen Stunde am Tag. Den einzigen Streit gibt es, wenn ich aufhöre zu lesen. Dann heißt es: Bitte, noch zwei Seiten. Nein, sage ich. Noch eine Seite. Nein, sage ich, ich habe schon eine halbe Stunde gelesen (und schon einen trockenen Mund). Bitte bitte, wenigstens noch einen Absatz. Na gut, sage ich. Und lese noch zwei Seiten. Anschließend sagt Lasse, dass er sich wünscht, dass ich ihm mal einen ganzen Tag von morgens bis abends vorlese. Und... kommen mir in diesem Moment etwa fast die Tränen? Nein... Blödsinn. Oder doch?

Quelle: Ulbricht, Arne: Von Milch, Frühstücksflocken und Steinsuppe; www.dervorleseclub.de/himmel-hoelle1; Stand: 05.09.2012.

Anmerkung der Redaktion: Hierbei handelt es sich um einen persönlichen Erfahrungsbericht eines Vaters. Die Altersempfehlung der Stiftung Lesen für die Harry Potter-Bücher liegt bei 10 Jahren und mehr.

Zu guter Letzt für alle, die gerne schmunzeln und andere Menschen zum Vorlesen anregen möchten, ein ganz besonderer Buchtipp:



Alain Serres/Bruno Heitz (Illus.)
Wie du deinen Eltern beibringst, Kinderbücher zu lieben

Kunstm ann
ISBN 978-3-88897-710-7
64 S., € 12,00

